
„Nach der Kohle: Blaue Welle statt sozial-ökologischer Umbau?“

Klaus Dörre, FSU Jena/ Uni Kassel

Strategieforum Lausitz, 27.11.-28.11.2025

These 1 (Rollback): Schien es noch zu Beginn des Jahrzehnts so, als sei die Reise in einen grünen Kapitalismus nicht mehr aufzuhalten, spricht nun vieles für ein „großes Rollback“. Der sozial-ökologische Backlash stärkt soziale und politische Kräfte, die den Umbau altindustrieller Regionen blockieren.

Kritik am US-Kapitalismus und am Shareholder Value

Handelsblatt

Kommentar

Das kapitalistische System muss mit Nachdruck reformiert werden

Die reichsten Männer der USA fordern bessere Bedingungen für Normalverdiener. Die Politik sollte genau hinhören. Einfacher als jetzt wird es nicht mehr werden.

Astrid Dörner
08.04.2019 - 12:57 Uhr

Quelle: <https://www.handelsblatt.com/meinung/kommentare/kommentar-das-kapitalistische-system-muss-mit-nachdruck-reformiert-werden/24191866.html>

Das große Rollback

„Davos war immer das Gipfeltreffen der Globalisierungsapologeten. Wer hierher fuhr, hatte den größten Teil seiner Karriere in einer Welt verbracht, die immer enger zusammenwuchs, in der weltumspannende Konzerne immer grenzenlosen Handel treiben konnten. Doch diese Welt gibt es nicht mehr. Vieles, was die Kosmopoliten in den vergangenen Jahren in den Schweizer Alpen beschworen, wickelt Donald Trump gerade ab – mit einer Willenskraft, einer Entschlossenheit und einer Geschwindigkeit, die selbst seine Anhänger überraschen dürfte: Deals statt multilateraler Diplomatie, Recht des Stärkeren statt Stärke des Rechts, ‚Drill, Baby, drill‘ statt grüne Energie“, bilanziert Handelsblatt-Chefredakteur Matthes seine „11 Lehren aus Davos“ 2025 (Matthes 2025).

These 2 (Schwerkraft): Regionen existieren nicht voraussetzungslos, sie werden gemacht und machen sich auch selbst. Altindustrielle Regionen tendieren dazu, Selbstbeschreibungen zu konservieren, die mit der realen Entwicklung nicht übereinstimmen.

„An die Politik: ENERGIEWENDE? Erst erklären wie es geht, dann beweisen, dass es geht.“

Inschrift eines Transparents über dem Haupteingang des Braunkohle-Kraftwerks Jänschwalde.



Quelle: <https://edition.faz.net//faz-edition/geisteswissenschaften/2019-09-18/in-der-lausitz-hat-die-zukunft-der-gesellschaftlichen-konflikte-schon-begonnen/360133.html?GEPC=s5>

„There are no jobs on a dead planet“



Quelle: rbb24.de, Kohlegegner beenden Blockaden der Tagebaue, 01.12.2019

These 3 (Ehrverlust): Wer in alten Industrieregionen lebt, empfindet sich und seine Arbeit häufig als abgewertet. Ehrverlust besitzt sowohl eine materielle als auch eine kulturelle Dimension und sucht nach einem Ventil. Das ist eine, nicht die einzige Erklärung für die starken Stimmengewinne der radikalen Rechten in der Arbeiterschaft und in alten Industrieregionen.

„Und dieses Bedürfnis nach Ehrbarkeit, das denen, die sich von den populären Milieus entfernt haben, lächerlich erscheinen mag, wird gegenwärtig nicht im Entferntesten bedient, im Gegenteil: Die Arbeiter spüren, dass ihre Würde massiv bedroht ist; durch die Arbeitslosigkeit, die das Familienverhältnis bedroht, durch den sozialen Abstieg ihres Wohnviertels (das gilt insbesondere für diejenigen, die vor zwanzig, dreißig Jahren an einem Ort ´gebaut´ oder ein Haus gekauft haben, der heute sozial ´abzudriften´ droht, in dem die soziale Kohäsion verloren geht), aber auch durch die diffuse Delegitimierung ihres Wertesystems, durch die Auflösung der lokalen Strukturen oder durch die Entwertung der ´Alteingesessenheit´ als Legitimationsprinzip, das im Namen des Kosmopolitismus und der ´Multikulturalität´ geopfert wird, oder auch durch die Diskreditierung der traditionellen Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern.“
(Beaud/Pialoux 2004)

Sichtweisen Braunkohle-Beschäftigte

Stolz

»Ich bin auf jeden Fall stolz, was ich bis jetzt in meinem Leben so erreicht habe, ich gehe gern arbeiten, bin auch stolz, dass ich hier mitmachen darf bei dem Unternehmen, ich mache das auch gerne, ganz ehrlich. Und ich betrachte es auch mit Wehmut, wenn das hier alles den Bach runtergeht« (Interview 15).

Zweifel

»Wir steigen aus der Steinkohle aus, Atom und Braunkohle, das sind 75 Prozent der Stromproduktion in Deutschland. Und wo soll das herkommen? Das muss mal einer den Leuten erklären. Das kann ja nur aus dem Ausland kommen. Und was nützt uns das dann, wenn dann ein altes Kohlekraftwerk in Rumänien weiterläuft, und wir machen unser neuestes hier zu? Na, das kann es doch auch nicht sein, das ist für mich alles scheinheilig und verlogen, [...] das erzeugt doch Frust bei den Leuten« (Interview 15).

Perspektiven

»75 Prozent von unseren Mitarbeitern, die haben eine Schippe in der Hand. [...] Da wird es zwar Studierende geben, die irgendwo unterkommen, das ist keine Frage, aber die Masse der Menschen, die arbeitet mit den Händen. Und da muss richtige Industrie her« (Interview 3).

Kollektive Abwertung

»In DDR-Zeiten, da waren wir die Helden der Nation, das wurde ja immer so gesagt [...] Und jetzt sind wir die Deppen oder die Bösewichter der Nation, weil wir mussten uns ja schon beschimpfen lassen als Nazis, als Mörder, als Umweltverpester und ich weiß nicht, was alles! [...] Und das schmerzt« (Interview 18).

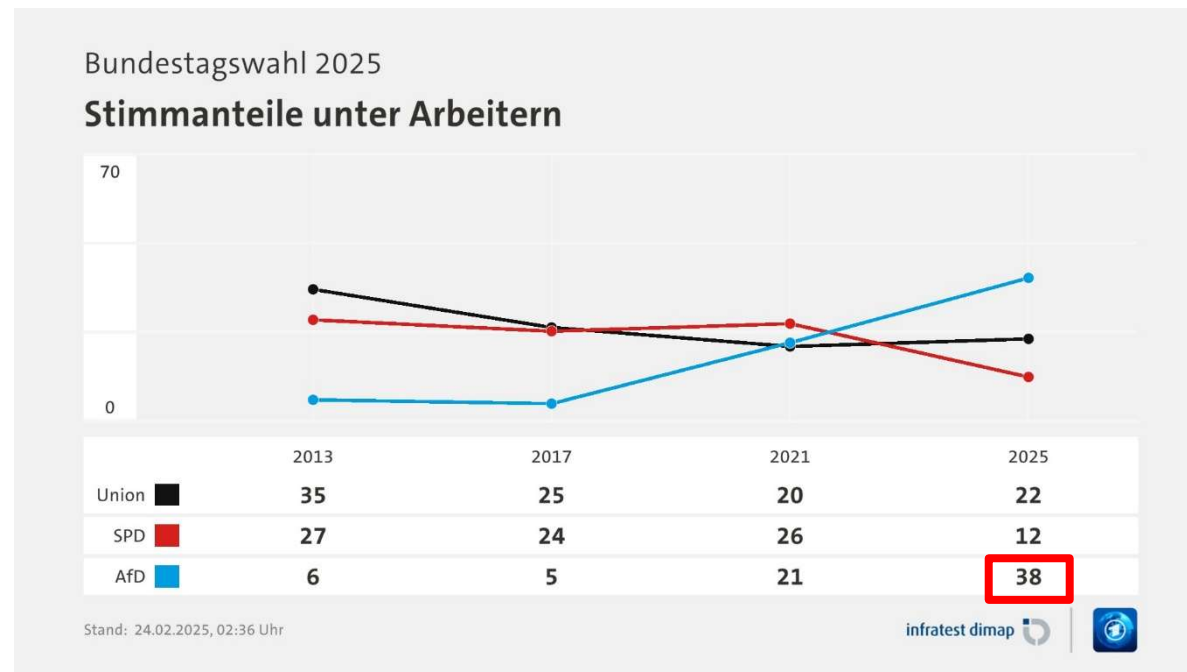
Protest

»Ich bin zum ersten Mal fast vor der Entscheidung zu sagen: Ich gehe nicht wählen. Wen soll ich denn wählen? Aus Protest müsste ich AfD wählen. Das sehen viele so. Das haben sie geschafft, die haben die Mitte der Gesellschaft da hin gedrückt. Weil die Mitte der Gesellschaft denkt eben: Ich gehe auf Arbeit, um meine Familie durchzubringen, und hier weiß ich, dass dieses Kraftwerk jeden Tag gebraucht wird« (Interview 10).

AfD

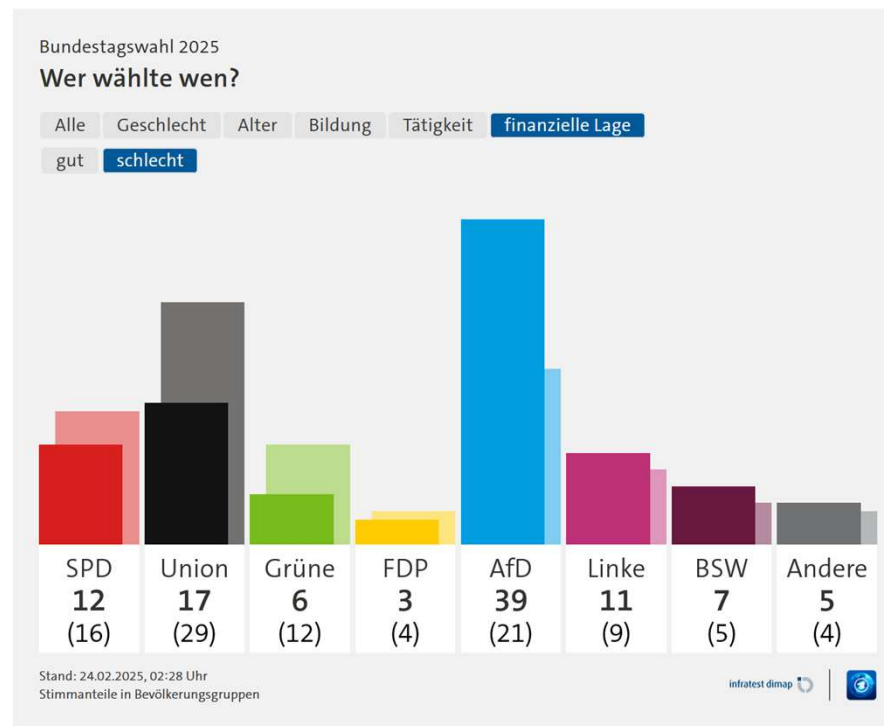
»Richtung AfD sind sie [die Kollegen] nicht nur wegen dieser Kohle, die sind auch wirklich mit der ganzen politischen Lage oder mit dieser ganzen politischen Abstimmung, was hier gegangen ist die letzten Jahre, nicht mehr zufrieden. Die sagen einfach: ›Wozu geh ich arbeiten? Hier kommen Millionen von Leuten rein, kriegen das Geld, ich geh für die, auf gut Deutsch gesagt, arbeiten, meine Steuergelder werden dort ausgegeben«. Deswegen ist auch wirklich die Ansage, die wählen die AfD. Oder in die Richtung« (Interview 8).

AfD gewinnt bei Bundestagswahl unter Arbeitern



Quelle: https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2025-02-23-BT-DE/charts/umfrage-job/chart_1874815.shtml

AfD gewinnt unter finanziell gefühlt schlechter gestellten



Quelle: <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/politik/bundestagswahl-wer-waehlte-wen-100.html>

These 4 (Muster): In der Lausitz folgen Transformationskonflikte einer konservierenden Dynamik. Dies ist kein Ausnahme- oder Sonderfall. Wir erleben Ähnliches in industriellen Schlüsselbranchen wie der Autoindustrie, der Metallerzeugung oder dem Maschinenbau.

(1) E-Mobilität: Unter den Befragten sind skeptische Haltungen gegenüber Antriebswende und E-Mobilität verbreitet, Rufe nach Technologieoffenheit stoßen auf offene Ohren. Das ist aber keine generelle Absage an Klimaschutz und batterieelektrischen Verkehr.

(2) Fachlichkeit: Viele Befragte betrachten sich selbst als Experten/Expertinnen. Weil ihr Fachwissen seitens der Entscheider nicht nachgefragt wird, empfinden viele den sozial-ökologischen Umbau als von oben angeordnet. Sie zweifeln am Sachverstand politischer Entscheidungsträger.

(3) Heimatliebe: Im Vergleich zu anderen Unternehmen ist die Identifikation mit dem Konzern gering. Dafür ist die Heimatverbundenheit umso stärker ausgeprägt. Im Zweifelsfall verzichtet man auf Geld, um mit der Familie am Heimatort leben zu können.

(4) Marktgläubigkeit: Viele Befragte, auch Arbeiterinnen und Arbeiter, denken betriebswirtschaftlich. Sie betrachten die Marktwirtschaft als harten Konkurrenzkampf, der Anpassung unausweichlich macht. Zugleich richten sie hohe Erwartungen an den Staat, der die negativen Folgen dieses Konkurrenzkampfs abfedern soll.

(5) Stolzparadox: Bei vielen Befragten stoßen wir auf eine Haltung, die in manchem dem ähnelt, was die Soziologin Arlie Russell Hochschild mit dem Begriff des „Stolzparadox“ umschreibt. Stolz fungiert demnach als „emotionale ,Haut des Selbst““. Er „signalisiert, wann unsere Identität sicher ist, akzeptiert und bewundert wird und wann wir Gefahr laufen, Zurückweisung zu erfahren“. „Ehrverlust“ wird mit dem „Stolz der Outlaws“ beantwortet.

(6) Neutrale Gewerkschaften?

»Ich habe das in der Vergangenheit mal mitbekommen, dass sogar die Gewerkschaften gewisse Leute nicht in Positionen gesetzt haben, weil sie meinetwegen der AfD nahestehen. Das ist meines Erachtens gesetzwidrig. Ehrlich gesagt, die AfD ist auch eine demokratisch gewählte Partei. Aber es ist in der Politik so, dass man als der Gute angesehen wird, wenn man auf der linken Seite steht und der Böse ist, wenn man auf der rechten Seite steht. Das überträgt sich auch ein bisschen auf die Gewerkschaften. Die müssen neutral sein, aber sind sie nicht.« (Opel-Arbeiter Fertigmontage, KMK)

(7) Die AfD und ihre Vorfeldorganisationen verfolgen eine **Doppelstrategie**. Pseudogewerkschaften wie das Zentrum verschieben die Grenzen des Sagbaren und tragen zur Delegitimierung von Betriebsräten und Gewerkschaften bei. In den Gewerkschaften agieren AfD-Sympathisierende, die auf eine Neutralität der Gewerkschaften pochen. Hier geht es um eine Destabilisierung der DGB-Gewerkschaften von innen. Mittelfristig soll das Prinzip der Einheitsgewerkschaft torpediert werden.

Elon Musk, Trump und die AfD: Gallionsfigur eines „autoritären Liberalismus“



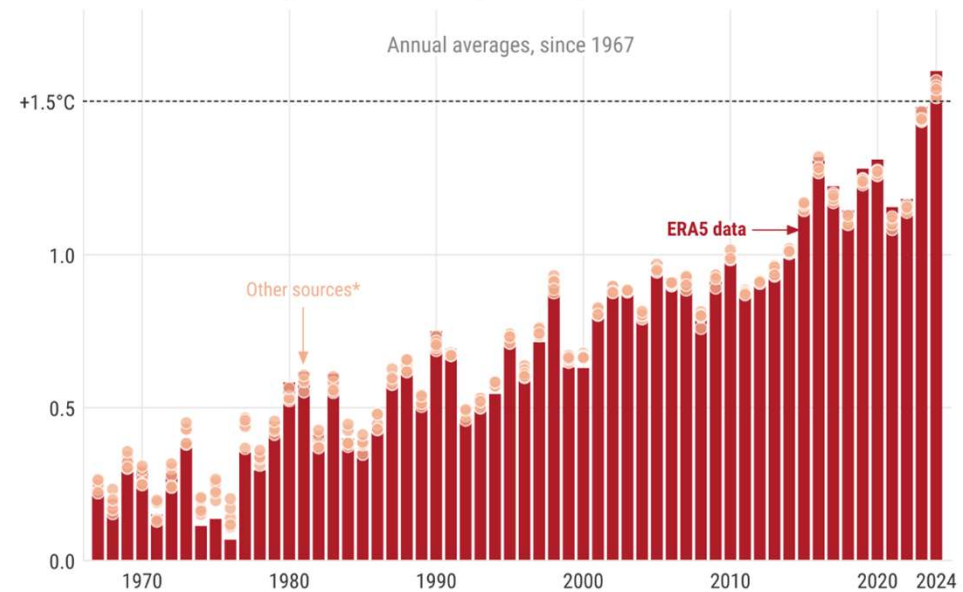
Quelle:
<https://www.flickr.com/photos/tedconference/33944890310>

These 5 (Chancen): Für „erschöpfte“ altindustrielle Regionen wie die Lausitz bietet der sozial-ökologische Umbau Gestaltungschancen, die es zu nutzen gilt.



Global surface temperature: increase above pre-industrial

Reference period: pre-industrial (1850–1900) • Credit: C3S/ECMWF



*Other sources comprise JRA-3Q, GISTEMPv4, NOAA GlobalTempv6, Berkeley Earth, HadCRUT5.



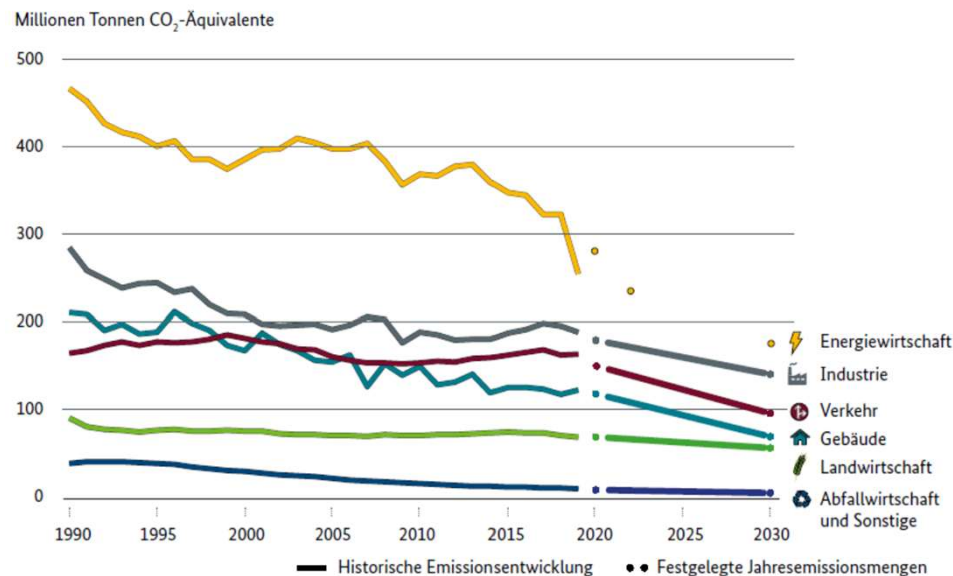
PROGRAMME OF
THE EUROPEAN UNION



Figure 2a. Global surface air temperature (°C) increase above the average for the 1850–1900 designated pre-industrial reference period, based on several global temperature datasets, shown as annual averages since 1967.

Data source: ERA5. Credit: C3S/ECMWF.

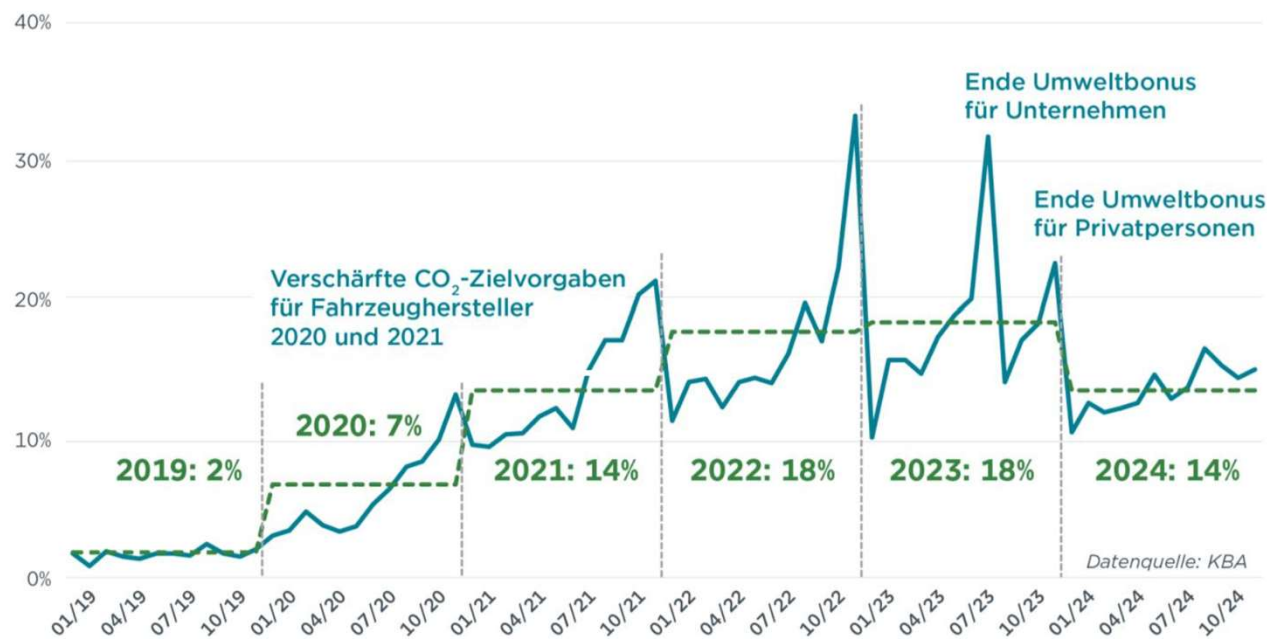
Emissionsentwicklung nach Sektoren



Quellen: UBA (2020a), UBA (2020b), Bundesregierung (2019)

Befund: Global gibt es eine Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit beim Kampf gegen Erderhitzung. Der Verkehrs- und der Gebäudesektor Haben, anders als die Energiewirtschaft, zur Verringerung klimaschädlicher Emissionen in Deutschland bisher kaum etwas beigetragen.

E-Auto-Absatz stagniert, ist aber zentral für Ostdeutschland



Befund: Wegfall E-Auto-Prämie führt zu Einbruch in Neuzulassungen von E-Autos in Deutschland.

Laut einer aktuellen Studie könnten in Ostdeutschland durch das Aufweichen der CO₂-Flottengrenzen und eine weitere Nachfragereduzierung bis zu 10.000 Arbeitsplätze verlorengehen.

These 6 (Zukunft): Eine zukunftsorientierte Politik für die Lausitz und „den Osten“ benötigt:

- die **Erschließung von Zukunftsmärkten** auch durch einen aktiven Staat, der nicht nur repariert, sondern aktiv in die Marktbildung eingreift;
- eine **intelligente Industrie- und Infrastrukturpolitik**;

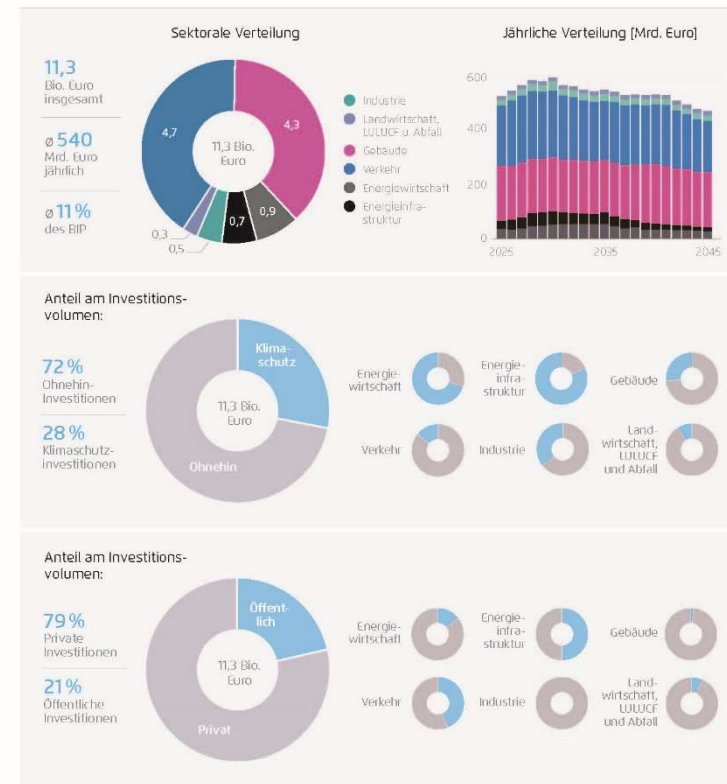
- Investitionen in Infrastruktur und sozialökologischen Umbau: In Deutschland ist die Krise teilweise hausgemacht. Sie beruht auf Innovationsblockaden und fehlenden Investitionen in die sozialökologische Transformation und die öffentliche Infrastruktur.

Quelle: Agora Energiewende
(2024: Investitionen für ein Klimaneutrales Deutschland
Finanzbedarfe und Politikoptionen
S. 10

1 Investitionsbedarf für den Umbau des Kapitalstocks hin zur Klimaneutralität

Auf einen Blick: Gesamt- und Klimaschutzinvestitionen bis 2045

→ Abb. 1



Agora Energiewende, Prognos, Öko-Institut, Wuppertal Institut und Universität Kassel (2024)

-
- Den Reichtum besteuern, die Einnahmen für den sozialökologischen Umbau nutzen.



Grundsätzlich muss gelten: Je größer der Klimafußabdruck ist, desto umfangreicher muss auch der Beitrag sein, der einen ökologischen Sozialstaat finanziert. Nur so lässt sich korrigieren, was Forschungen zum Verhältnis von sozialer Ungleichheit und klimaschädlichen Emissionen belegen – der unverhältnismäßig hohe Emissionsausstoß kapitalistischer Eliten, der vor allem zu Lasten der ärmeren Bevölkerung geht.

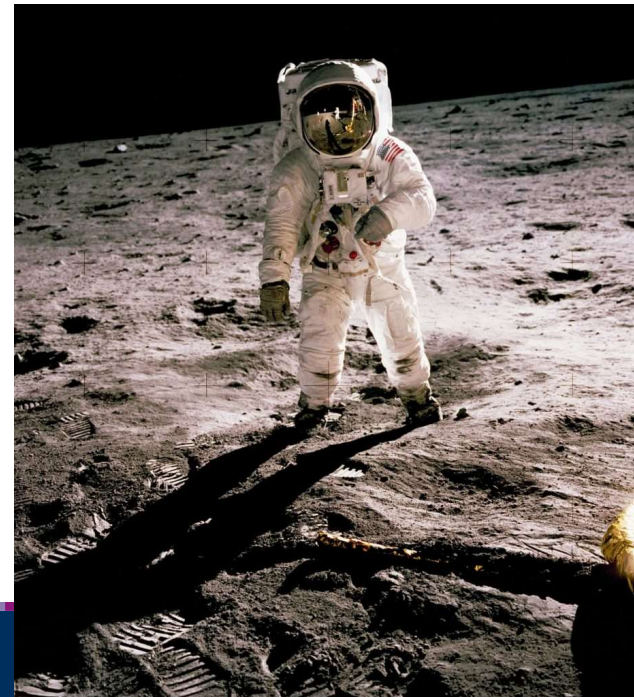
Thomas Piketty

Quelle:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Thomas_Piketty_2015.jpg

-
- **Stärkung von Betriebsräten und Gewerkschaften**, Mitbestimmung und Tarifautonomie; politische Innovationen, z.B. Transformationsräte.
 - **Positive Visionen...**

Quelle: NASA;
<https://nationalgeographic.de/bildergalerie/2019/07/galerie-53-jahre-mondlandung-die-apollo-missionen-in-bildern/>



... und eine andere Grundhaltung:
Kopf hoch!

Quelle: private Aufnahme





Quelle: Florian Wieser/APA/dpa